

WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungskosten auf und wird in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

MILCH MARKER INDEX FAKTEN

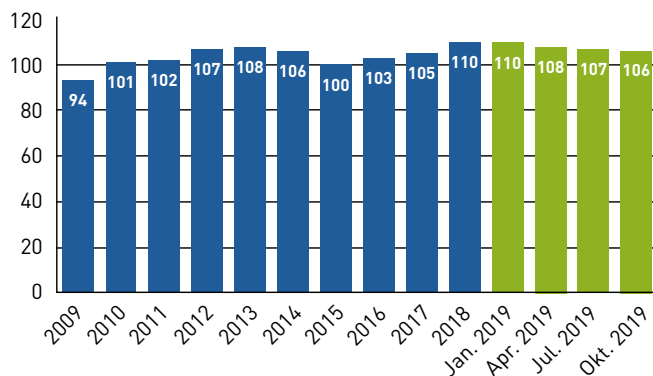
Seitwärtsbewegung auf viel zu niedrigem Niveau – mit diesen Worten lässt sich die aktuelle Situation am Milchmarkt wohl am besten zusammenfassen. Die aktuellen Ergebnisse des Milch Marker Index (MMI) spiegeln dies wider.

Mit einem Stand von 106 (2015=100) lag der Milch Marker Index im Oktober 2019 nur einen Punkt unter dem Juli-Niveau. Von Juli bis Oktober haben sich die Milchauszahlungspreise mit einem minimalen Plus von 0,7 Prozent auf 34,23 Cent pro Kilogramm kaum verbessert, nachdem sie bereits im April um 2,9 Prozent und im Juli um 3,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 35,60 Cent pro Kilogramm lagen. Damit verharrten die Milchauszahlungspreise das ganze Jahr 2019 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau mit zudem fallender Tendenz seit dem Frühjahr 2019. Auch wenn der Milchauszahlungspreis im Süden mit 35,47 Cent pro Kilogramm im Oktober 2019 noch knapp einen Cent höher als im Osten und Norden lag, im Vergleich zum Vorjahresniveau war dieser sogar um 4,7 % gesunken. Die Milcherzeugungskosten sind von Juli bis Oktober in Deutschland um 0,57 Cent auf 43,71 Cent pro Kilogramm gesunken.

Deutlich wird, dass den Milcherzeugern im Jahr 2019 keine Anpassungsspielräume auf der Kostenseite an die schwachen Preise blieben. Zwar waren die Preise für Rindermischfutter in den letzten drei Monaten leicht zurückgegangen, es entstanden ihnen jedoch höhere Grundfutterkosten durch die Sommertrockenheit sowie gestiegene Kosten für Energieaufwand und bei der Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen. Im Ergebnis führte diese Entwicklung auch im Oktober 2019 zu einer Preis-Kosten-Ratio von 0,78, so dass die Kosten nun bereits seit Januar 2019 zu 22 Prozent bzw. 23 Prozent nicht gedeckt wurden. Für eine Kostendeckung fehlten den Milcherzeugern zuletzt im Durchschnitt 9,5 Cent pro Kilogramm Milch.

MILCH MARKER INDEX MMI

Datum der Veröffentlichung: 15.01.2020

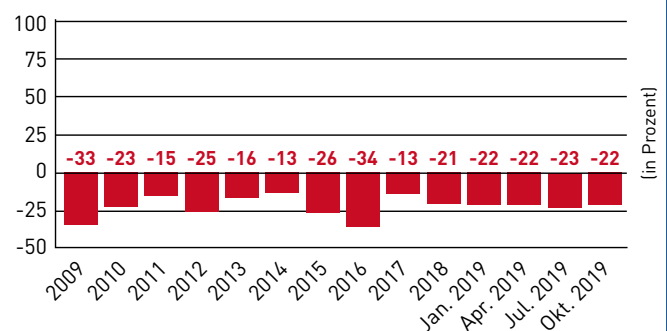


Veränderung der Milcherzeugungskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2015=100, aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2017 (zuvor 2010-2016)

Quartalswerte vorläufig

PREIS-KOSTEN-RATIO (UNTERDECKUNG)

Datum der Veröffentlichung: 15.01.2020



Quelle Grafiken und Tabellen:
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

Deutschland

Datum der Veröffentlichung: 15.01.2020

Jahr/Quartalswert*	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Jan. 2019	Apr. 2019	Jul. 2019	Okt. 2019
Milcherzeugungskosten in ct/kg	38,54	41,44	42,05	44,08	45,90	44,39	41,20	42,44	43,17	45,22	45,28	44,33	44,28	43,71
Milchauszahlungspreis in ct/kg**	25,84	31,89	35,92	32,90	38,75	38,78	30,53	27,93	37,40	35,60	35,15	34,56	33,99	34,23
Preis-Kosten-Ratio	0,67	0,77	0,85	0,75	0,84	0,87	0,74	0,66	0,87	0,79	0,78	0,78	0,77	0,78

*Quartalswerte vorläufiger Trend, alle Angaben ohne MwSt., ab 2018 Hochrechnung auf Basis INLB 2017 (2017 vorläufig) und Destatis, zuvor Berechnungsbasis INLB 2010-2016

** alle Milchpreise bei 4 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, Quellen: Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch. In: Statistisches Jahrbuch und Statistische Monatsberichte BMEL, verschiedene Jahrgänge, www.bmelv-statistik.de, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

MILCH & MARKT

Impulse für eine nachhaltige Markterholung sind momentan nicht sichtbar. Aufgrund der milden Temperaturen stieg die Milcherzeugung in Deutschland gegenüber dem Vorjahresniveau zuletzt wieder an. Obwohl die Grundfütterernte in manchen Teilen Deutschlands infolge eines erneut zu trockenen Sommers beeinträchtigt war, sind mengenrelevante Futterengpässe in den verbleibenden Wintermonaten eher nicht zu erwarten. Insgesamt steht die relativ konstante Milchanlieferung einem tendenziell rückläufigen Milchkonsum in den Industrieländern gegenüber.